

Lyrik ist nice und macht Spaß



SVEN HENSEL

**Ausführliche Informationen über unsere Autor:innen finden
Sie unter
www.brimborium-verlag.de**

1. Auflage 2021

© 2021 Brimborium Verlag Leipzig

Alle Rechte vorbehalten.

Illustrationen: Birgit Babucke, Dresden

Covergestaltung: Lema Nabu, Leipzig

Printed in Germany

ISBN 978-3-949615-00-9

Für meine Mutter

Ist das hier ein Vorwort?

Ist
es
ein
GE
dicht?

ist es ein Gelsenkirchen-Wortwitz?

Keine Sorge, es ist ein Vorwort. Aber gewöhn dich nicht an die Prosa! Dieses Buch soll immerhin einen Lyrikband darstellen. Das, was vorne draufsteht, soll nämlich auch drinstecken: Lyrik ist nice und macht Spaß.

Lyrik wird oft sehr elfenbeintürmig gehandhabt, als würde es nur einer Elite vorbestimmt sein, diese Kunst zu praktizieren und ihre Deutungshoheit innezuhaben. Aber Lyrik ist für alle, und Lyrik ist überall!

Der Titel dieses Bandes zum Beispiel ist inspiriert von einer Folge SpongeBob Schwammkopf, insbesondere ihrer deutschen Lokalisierung. In dieser Folge demonstriert Thaddäus vor der Krossen Krabbe mit einem Schild, auf dem »Krusty Krab Unfair« steht. SpongeBob versucht zu helfen, und kritzelt ein F vors Unfair. Ein Statistenfisch kommt vorbei

und sagt »Oh wow, die Krosse Krabbe macht Spaß UND ist fair?«, wobei die korrekte Übersetzung eeeeeigentlich gewesen wäre »Die Krosse Krabbe macht einen Jahrmarkt?«, und vielleicht wäre die Folge in den 80ern noch so übersetzt worden, aber dann würde diesem Lyrikband eine essenzielle Referenz fehlen, und die Folge um einiges weniger witziges sein. Ich finde, das zeigt sehr gut auf: Ein um die Ecke denken, ein kreatives Problemlösen, anstatt die erstersichtlichste Route zu wählen, kann nice sein UND Spaß machen. In allen vier Ecken soll Lyrik drin stecken.

Als Einführung habe ich einen kleinen Einstieg vorbereitet, um dir so eine ungefähre Vorstellung davon zu geben, wo genau ich grad im Wald stehe. Watt wie bitte, welcher Wald? Wird gleich mehr Sinn ergeben.

Kunst kann vieles sein, aber für mich ist sie in der Regel entweder ein Ausdrucksventil, eine Form der Kommunikation, oder beides. Wie ich als Zuhörer oder Zuschauer mit ihr in ein Verstehen trete, spiegelt sich auch in anderen Aspekten meines Lebens wider. Wenn ich Lyrik lausche oder lese, ist das für mich immer mit einer kleinen Schatzsuche verbunden. Der Schatz: die größtmögliche Bedeutung auf kleinstem Raum, literally dichter gemachte bzw. verdichtete Sprache.

Diese Herangehensweise kommt nicht nur daher, dass ich ein Literaturtypi bin, sondern ist auch ein guter Weg, als queerer Mensch meine Referenzen zu schärfen.

We as queer people, we get to remember our history, misremember our history, and if we don't make these references, we'll lose these references. – Sasha Velour, 1969.

Ich schweife ab.

Ich sehe diesen Sammelband der Lyrik als einen ganzen Köcher voll Schriftrollen, jede führt euch auf einen anderen Weg. Wenn es eine Art und Weise gibt, Kunst zu lesen, und sei der Brotkumpfad noch so schmal zu ihr – dann folgt ihm.

Ich tue es grundsätzlich, denn in meiner Jugend fehlte mir queere Repräsentation. Hier nicht, viele Gedichte führen an queeren Pfaden entlang, durch diesen Wald der Bedeutung. Ich liebe den kleinen »Aha!«-Effekt, der eintritt, wenn ich durch das Zusammenspiel von Form und Inhalt über eine größere Bedeutung als zuvor angenommen stolpere.

Lass dir aber genauso wenig von mir sagen, wie du diese Kunst auf dich wirken lassen darfst. Der Autor ist tot, lang lebe der Autor – damit meine ich jetzt auch nichts Makabres, sondern dass das, was ich sage, was da stehen soll, lediglich zweitrangig hinter dem ist, was du verstehst.

Ich kann durch meine Wortwahl und Formatierung, durch alles was mir so einfällt, einen Pfad designen, eine kleine Schriftrolle mit diesem Pfädchen bemalen, die Rollensammlung in diesen Köcher packen, und versuchen dir einen Weg der Bedeutung zu erhellen, aber letztlich ist mein Ausgangspunkt in diesem Wald mit ziemlich hoher Wahrscheinlichkeit ein anderer als der, den du, werte*r Leser*in, gerade hast. Ich meine, das hoffe ich zumindest, unsere menschlichen Erlebnisse sind alle unterschiedlich, aber weisen hier und da Parallelen auf, manchmal sind wir windschief zueinander, manchmal sind unsere Waldpfade windschief zueinander, aber wenn ich prosaisch über das hätte schreiben wollen, was auf den Seiten vor dir liegt, dann hätte ich das nicht in einer codierten Kunstform ausgedrückt. Ich finde, es hilft mir, meiner Vulnerabilität in Kunst zu begeg-

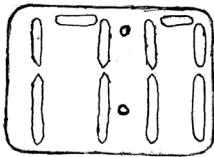
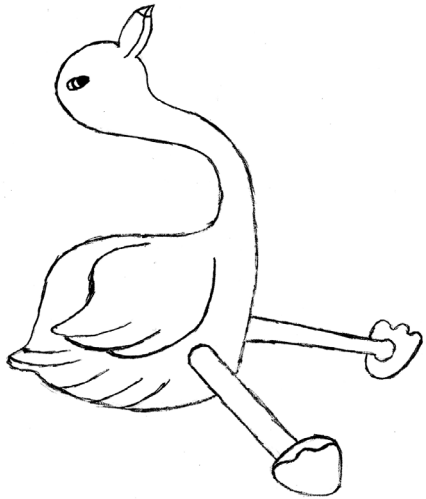
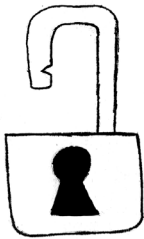
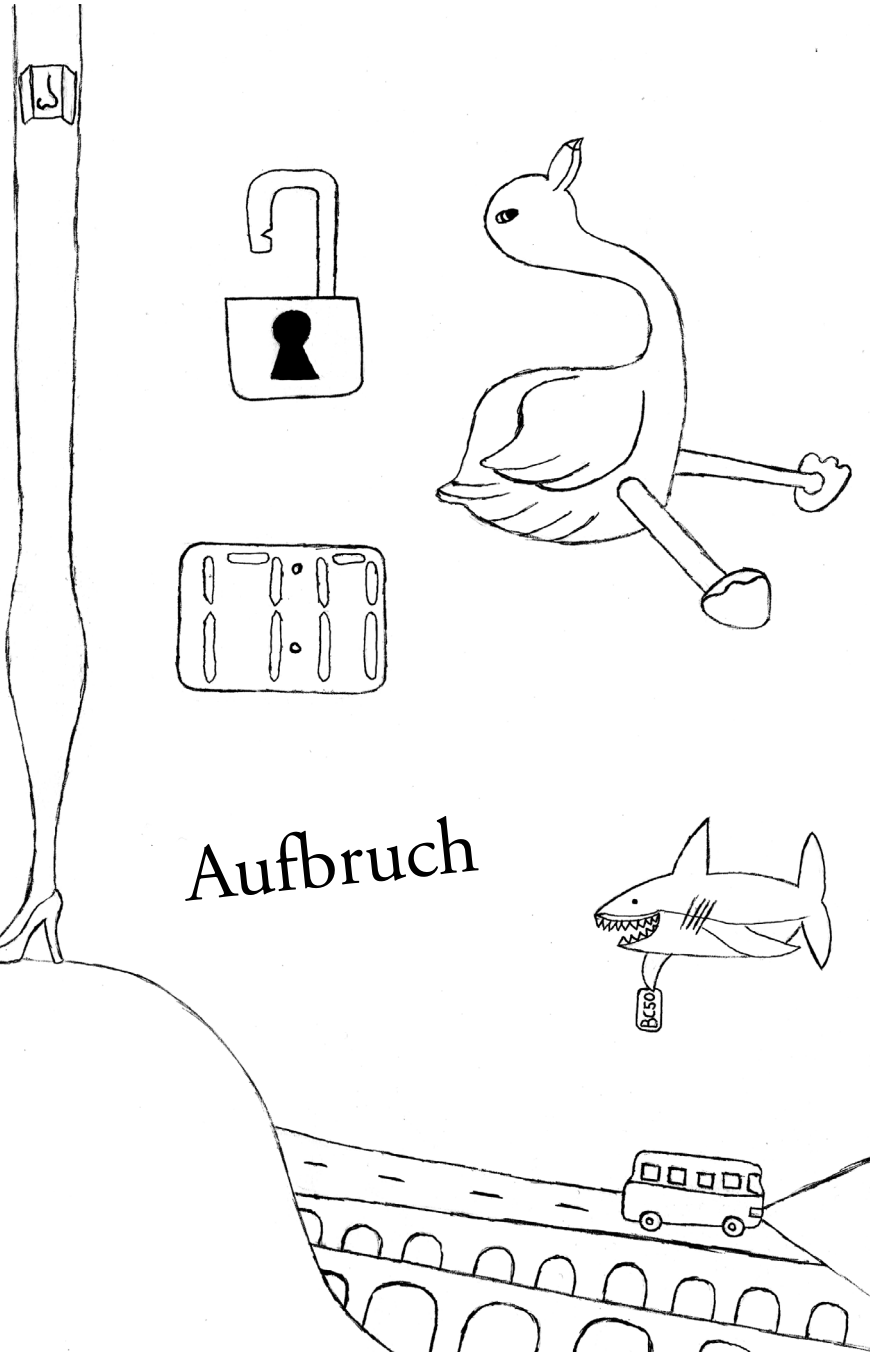
nen, Dinge nicht in den klarsten Formen auszudrücken. Es hält Leute davon fern, über den weichen Kern zu stolpern. Vielleicht ist das hier ein Angebot: Wenn du dir die Mühe gibst, vom eigenen Pfad abzuweichen, leuchtet dir vielleicht mehr ein, als wenn du dich mit einem Buschmesser im übertragenen Sinne durch die Seiten hackst. Wenn du dich im unübertragenen Sinne mit einem Buschmesser durch diese Seiten hackst, dann schick mir wenigstens ein Foto von deiner Performancekunst. Wer bin ich, dir vorzuschreiben, wie du mit meiner Kunst in Dialog zu treten hast?

Ich glaube, dieses Vorwort ist unter anderem in seiner Metaphorik und seiner gefühlten Notwendigkeit besonders einem Umstand, aus meiner Sicht, zuzuschreiben:

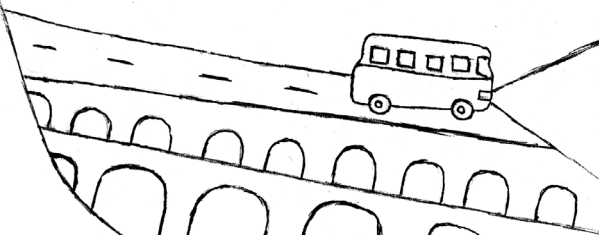
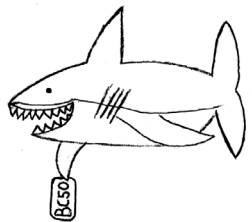
In schulischen Systemen wurden vielen Menschen, die ich kenne, die Lust an Kunst entdecken verdorben, weil sie mit Leistungsbewertung zusammenhing. Vielleicht hat „der Autor“ verdammte hacke noch eins einen verdammten fucking blauen Vorhang in seiner verdammten Wohnung gehabt und wollte einen Text über einen verdammeledeiten blauen Vorhang schreiben!

Dabei sollte es für mein Verständnis gar nicht darum gehen, warum der Vorhang jetzt blau ist, sondern: Was an diesem Vorhang hat „den Autoren“ so interessiert, dass er sein Blau in nichts anderes als in Worte fassen konnte? Stell Fragen, und wahrscheinlich enthüllt sich in den Zeilen eine Antwort.

Und sollte es doch den Fall geben, dass du gerade am gleichen Waldeingang stehst, wie ich es tat, bevor ich diese Kunst verfasst habe, dann wünsche ich dir Glück und alles Gute, denn der Weg wird nicht leicht, aber er wird sich lohnen.



Aufbruch



eine Packliste

- turnbeutel
- ein gutes buch
- taschenlampe (+batterien)
- vorhängeschloss
- stilles wasser 0,5l
- vodka (zur desinfektion)
- vodka
- vitamin c
- hoodie t-shirts (jeweils zwei)
- hosen unterwäsche (jeweils zwei)
- socken schuhe flip-flops gummistiefel (jeweils zwei)
- tüte für alte kleidung
- zwei müllsäcke
- noch ein Turnbeutel
- handtuch badehose
- sonnenhut und -brille
- shampoo
- zahnbürste und -pasta
- aftersun und anti-brumm
- feuchttücher
- pflaster aspirin ceterizin ibu 800 venistil
- portemonnaie (ec- und krankenkassenkarte sowie perso und lappen)
- einwegkamera
- seifenblasen
- edding
- panzertape
- aufblasbarer flamingo
- gute laune hehehe

Bus 6

Die Römer*innen wussten den Niederrhein zu schätzen
mit ihren süßen Aquädukten schmückten sie ihn
eine Straße namens Sonnenaufgang, kurz nach Wesel,
daneben ein Weg, benannt nach der Abwesenheit von Farbe.

Ein Blick ins Mittelalter,
»Runter von meinem Cholerasen!«,
wo die kreuzenden Alleen
aus Organisatorischem gleich heißen.
Deiche ohne Meer dahinter (hups)
Hierher weiß ich Großstadtkind
dass Milchkühe nicht lila sind

Die abwesenden Graffiti und Sticker
erzählen mir mehr über diesen Bus
als die Infomaterialien es könnten

Feld in Grün
Feld in Grün
Acker in Ocker,
Ui.

auf ihm wird dreiblättriger Klee gezüchtet
sei nicht mehr als du bist,
ein Imperativ fürs sein,
wenn man nur aus Zufall
aus sich raus und von hier weg kommt
STOP-

und direkt noch ein Stoppschild dahinter
nur zur Sicherheit, könnt' ja sein...

liebe Landschaft, lüfte doch dein Laub,
heb' es an, nur kurz; denn ich würd' gern gucken
Dein Ast sieht aus wie ein Finger,
oder sieht mein Rumpf aus wie ein Stumpf, den du mal
kanntest?

So alt, so alt, so viele Ringe kriege ich nie,
so erstaune ich vor jedem einzelnen der deinigen
neunundzwanzig Minuten
einmal umsteigen
Wir benutzen Maßeinheiten für Zeit
so fern von deinen

ungerade Innenstädte
kriegstrocken, nicht so wie zuhause,
mit Richtungsweisern:
Kirche dalang, Toilette dortens,
Post dahinten, Bücherei oder Bäckerei,
egal, Hauptsache was zwischen die Beißer

schöne, alte Häuser.
Daneben nacktgenormte Gebäude
mit wasserwaagengeraden Balken,
falls überhaupt noch Holz,
keine Takelage, kein Klimbim,
kleine Engen für einen großen Bus
bunte Hecken (also grün und rot und gelb)
dahinter Pool mit Männerbrust,

zehenspitzencheckend, ob das Wasser
gerade so eben flach genug ist
für den eigenen Anspruch

ihr glaubt, ihr braucht nicht: ihr habt.
Schön für euch, schön, aber statisch,
wie alle(s) hier,

aber schade für die Kidz.

Jede Zahl hat eine Bedeutung,